



Raymond Held rechnet in diesem Jahr mit 10 bis 12 Kilo Honig pro Volk. Mit Abstand die grösste Menge seit Jahren.

## «Der Honigertrag ist sensationell»

**Volle Honigtöpfe** Die Bienen haben Hochsaison. Auch Hobbyimker Raymond Held, der sich über die reiche Ernte in diesem Jahr freut.

**Stephanie Weiss** (Text) und  
**Dominik Plüss** (Fotos)

Sanfte Hügel, sattgrüne Wiesen und bunt blühende Matten – das Oberbaselbiet rund um die Ruine Farnsburg zeigt sich von seiner schönsten Seite. Obwohl die Kirschbäume schon voller Früchte hängen, haben die Bienen und ihre Imker reichlich zu tun.

Raymond Held stapft durch das hohe Gras zu einem seiner Bienenhäuser, wo dessen Bewohnerinnen emsig ein- und ausfliegen. Es duftet herrlich süss, die Honigwaben der Bienen scheinen randvoll zu sein. Einige tragen zusätzlich Pollen mit im Gepäck, andere wehren erfolgreich Eindringlinge ab. Wie jeden Abend macht der passionierte Imker einen Kontrollgang, zündet seine Imkerpfeife an und öffnet behutsam einen Bienenkasten.

### Angst vor der Varroamilbe

«Hier ist eine Drohnenwabe zu sehen», bemerkt er und deutet auf die kunstvoll gefertigte Wabe. Die grosse Sorge eines jeden Imkers ist die Varroamilbe, deshalb begutachtet Held den Bienenkasten eingehend. Auch achtet er darauf, dass nicht zu viele Drohnen ausbrüten, da diese aufgrund der längeren Brutzeit besonders anfällig für den Milbenbefall sind. Dieser kann ganzen Völkern den Garaus machen.

«Dieses Volk hat einen guten Putztrieb, und die Bienen sind ruhig.» Der Hobbyimker bringt entsprechende Notizen auf dem Standblatt an. Dort steht auch, dass er die erste Ernte bei diesem Volk am 3. Mai gemacht hat. Viele Waben stehen voller Honig, so dass er die Honigschleuder schon bald wieder anwerfen

muss. Die aktuell herrschenden klimatischen Bedingungen könnten nicht besser sein für das Honigbusiness. «Ich habe seit fünf Jahren Bienenvölker und bisher war das mit Abstand das beste Jahr. Der Ertrag ist sensationell.» Held rechnet mit rund 10 bis 12 Kilo pro Volk. «Die Ernte hängt immer stark von den Rahmenbedingungen ab, mit denen das Volk ins Frühjahr gestartet ist: War es ein starkes Volk? Wie viele Rahmen waren im Stock? Wie war das Wetter? Auch kommt es darauf an, ob das Volk eine gute Königin hat.»

Bevor es weiter zum nächsten Standort geht, muss der Imker noch eine Königin markieren. Dafür nimmt er sachte die teilweise randvoll mit Bienen belegten Rahmen aus dem Kasten. Das Summen wird aufgrund der Störung deutlich lauter, doch die Bienen bleiben ruhig. Mit einem Zahnstocher entnimmt er der Wabe etwas von dem kostbaren Gut. «Frischer gehts nicht», sagt

Held. Der noch klare und flüssige Honig schmeckt köstlich. «Wenn man ein Volk aufmacht, muss man behutsam und ruhig vorgehen. Wenn ich selber gestresst bin, spüren das die Bienen und werden auch nervös – dann fange ich garantiert ein paar Stiche ein.»

### Für Nachwuchs sorgen

Andere machen Achtsamkeitskurse, Held findet in der Arbeit mit den Bienen eine Art Meditation. «Man fährt runter, bekommt eine Ruhe und vergisst die Zeit.» Ein wohltuendes Hobby für den 55-Jährigen, der bei seinen Bienen einen Ausgleich zum oft stressigen Alltag findet. «Es ist eine naturverbundene Tätigkeit und ein interessantes Fachgebiet. Ich staune immer wieder über die Strukturen und Mechanismen eines Bienenvolkes. Auch stelle ich fest, dass kein Volk gleich ist wie das andere.» An insgesamt drei Standorten betreut der Hobbyimker

31 Bienenvölker. Dazu gehören auch einige Jungvölker, die in diesem Jahr noch keinen Honig produzieren und als Reserve für allfällige Völkerverluste bestimmt sind.

«Ich habe ihnen nicht allen einen Namen gegeben, denn die könnte ich mir nicht alle merken», scherzt Raymond, während er speziellen Sirup in den Futtertopf eines neu einquartierten Schwarms giesst. «Wenn das Volk den kommenden Winter übersteht, liefert es mir im nächsten Jahr das hochwertige Naturprodukt, deshalb möchte ich ihnen auch etwas Rechtes geben.» Es ist ein Geben und Nehmen, und man spürt, dass Held die Bienen sehr am Herzen liegen.

Um den Fortbestand zu sichern, legt er grossen Wert auf den Nachwuchs. «Jetzt ist die Zeit, wo man auch für das nächste Jahr planen muss, denn es gibt immer wieder mal einen Völkerverlust.» Aus diesem Grund hat Held die Züchterausbildung ab-

solviert, um auch für den künftigen Bestand selber sorgen zu können. Der engagierte Hobbyimker möchte sich im nächsten Jahr zum Berater ausbilden lassen. «Jungimkern das Metier beizubringen, das gefällt mir sehr. Manchmal denke ich, dass ich schon viel früher mit diesem Hobby hätte beginnen sollen.»

Diese Freizeitbeschäftigung ist allerdings ziemlich intensiv, denn es gibt viele Arbeiten mit den Bienenvölkern und ihren Behausungen zu erledigen. Hier muss ein Fensterladen neu gestrichen werden, dort gilt es, alte Bienenkästen aufzufrischen. Im Frühling und Frühsommer sei nicht daran zu denken, in die Ferien zu fahren.

### Eine alte Tradition

Sein erstes Bienenhaus konnte der Imker von einem Bauern übernehmen, der es nicht mehr nutzte. «Früher stand im Oberbaselbiet neben jedem Bauernhaus ein Imbihüsi. Jetzt sind vie-

le der Imker in der Region alt geworden und haben aufgegeben.» Held deutet auf ein verfallenes Bienenhaus am Waldrand.

In urbanen Gebieten hingegen ist Imkern zu einem Modetrend geworden. Sich ein Bienenvolk im Garten oder auf dem Dach zu halten, gilt als chic. «Das ist einerseits eine gute Entwicklung, weil es Nachwuchs braucht. Andererseits geht dabei gern vergessen, dass für dieses Hobby viel Freizeit investiert werden muss. Wer Bienen halten möchte, sollte zudem den zweijährigen Grundkurs absolvieren, um sich das notwendige Wissen anzueignen.»

Held widmet sich wieder der Suche nach der Königin und inspiziert einen weiteren Rahmen. «Hier sieht man schön, wie eine Biene einen Schwänzeltanz macht, um den anderen den Weg zu einer guten Nektarquelle anzuzeigen.» Gleich nebenan ist das Brutgelege zu erkennen, die Königin kann also nicht weit sein. «Hier läuft sie», ruft er erfreut aus. Mit einem speziellen Glasbehälter fängt er Ihre Majestät ein, um sie mit einem blauen Punkt zu markieren. Nach getaner Arbeit platziert er sie vorsichtig zurück zu ihrem Volk, wo sie sogleich von ihren Untertanen umringt wird.

Der Abend ist wie im Flug vergangen. Nachdem er die Wasserstelle für die Bienen aufgefüllt hat, schliesst Held das Bienenhaus ab, geniesst einen Moment die atemberaubende Aussicht von hier oben, bevor er den Heimweg antritt.



Der Honig wird in Gläser abgefüllt und ist bereit zum Verkauf.

«Ich staune immer wieder über die Strukturen und Mechanismen eines Bienenvolkes. Keines ist gleich wie das andere.»

**Raymond Held**  
Hobbyimker



Imkern ist zeitintensiv. Es gibt viele Arbeiten mit den Bienenvölkern und ihren Behausungen zu erledigen.

Hier kann Raymond Helds Honig bestellt werden:  
raymondshonig@gmail.com